

Frankfurter Nachrichten

Frankfurter Journal

Begr. 1639

Intelligenz-Blatt

Begr. 1722

Handels-Zeitung

Nummer 355b

Mittwoch, den 23. Dezember 1914

193. Jahrgang.

Ein österreichisches Unterseeboot greift die französische Flotte an.

Ein französisches Unterseeboot zum Sinken gebracht. Unterseeboot-Angriff auf sechzehn französische Kriegsschiffe. Das Flaggschiff zweimal torpediert und getroffen.

750 Farbige und Engländer gefangen. 5 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer erbeutet. Fortdauernde Kämpfe an der Bzura und Pilica.

Amtlicher Tagesbericht

WTB. Großes Hauptquartier, 23. Dez.

Angriffe in den Dünen bei Lombardye und südlich Bizschote wiesen unsere Truppen leicht ab.

Bei Nischebourg (Mosel) wurden die Engländer gestern wieder aus ihren Stellungen geworfen; trotz verzweifelter Gegenangriffe wurden alle Stellungen, die zwischen Nischebourg und dem Canal d'Aire La Bassée den Engländern entzogen waren, gehalten und besetzt. Seit 20. Dezember fielen 750 Farbige und Engländer als Gefangene in unsere Hände, fünf Maschinengewehre und vier Minenwerfer erbeutet.

In der Umgegend des Lagers von Châlons entwickelte der Feind eine rege Tätigkeit. Angriffe nördlich Sillery, südlich Reims, bei Souain und Verthes wurden von uns, zum Teil unter schweren Verlusten für die Franzosen, abgeschlagen.

In Ost- und Westpreußen blieb die Lage unverändert.

Die Kämpfe um den Bzura- und Rawka-Abchnitt dauern fort, auf dem rechten Pilica-Ufer ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung

Die amtlichen französischen Berichte.

WTB. Paris, 23. Dez. (Nichtamtlich.)

3 Uhr nachmittags, amtlich:

Zwischen dem Meer und der Lys haben gestern nur Artilleriekämpfe stattgefunden. Zwischen der Lys und der Aisne wiesen wir den deutschen Angriff ab, der von Carency aus erfolgte, und nahmen einige Häuser von Wagny. Infolge eines feindlichen Angriffes auf Mowey und die benachbarten Schützengräben konnten wir an dieser Stelle nicht merklich vorrücken. In der Gegend von Libons wiesen wir drei Angriffe zurück. Ostlich und westlich von Tracy le Val machten wir einen kleinen Gewinn. Unsere Artillerie steht auf dem Plateau von Roudion. In dem Abschnitt von der Aisne bis Reims fanden Artilleriekämpfe statt.

In der Champagne und dem die Argonnen umfassenden Abschnitt gab es um Souain heftige Bajonettkämpfe. Wir rückten in diesem Bereich nicht merklich vor. Vor Verthes und bei Courlancy nahmen wir drei deutsche Verschanzungen, welche eine Schützengrabentruppe von 1600 Meter Länge darstellten. Nordöstlich von Beaujeu besetzten wir vorgestern die eroberten Stellungen und besetzten alle Schützengräben längs des Komms und Colvarienberges. Im Grurie Wald sind wir vorgestern vorgedrungen. Bei Saint Hubert wiesen wir einen Angriff ab. Im Bois de Boulogne, wo wir einiges Gelände verloren hatten, nahmen wir zwei Drittel des Geländes wieder.

Zwischen den Argonnen und dem Meuse machten wir leichte Fortschritte. Bei Dancy, nördlich des Waldes von Malancourt, gelang es unseren Truppen, den Drotterberg zu durchbrechen und die feindlichen Schützengräben zu erobern und zu behaupten. Auf dem rechten Moselufer im Cauleywald verloren wir das

Österreichischer Angriff auf die französische Flotte.

WTB. Wien, 23. Dezember. (Nichtamtlich.)

Amtlich wird verlautbart: Das französische Unterseeboot „Curie“ wurde, ohne zu einem Angriff gekommen zu sein, an unserer Küste von Strandbatterien und Wachfahrzeugen beschossen und zum Sinken gebracht. Die Besatzung wurde gefangen genommen.

Unser Unterseeboot „12“ griff am 21. Dezember in der Otranto-Straße die französische Flotte, bestehend aus 16 großen Schiffen, an und torpedierte das Flaggschiff vom Typ „Courbet“ zweimal und traf beide Male. Die darauf in der feindlichen Flotte entstandene Verwirrung, die gefährliche Nähe einzelner Schiffe und der hohe Seegang bei unsichtigem Wetter verhinderten das Unterseeboot, über das weitere Schicksal des betreffenden Schiffes Gewissheit zu erlangen.

von uns vorgestern gewonnene Gelände und eroberten es nach heftigem Kampfe wieder.

Von den Maschöben bis zu den Vogesen ist nichts zu melden.

WTB. Paris, 23. Dez. (Nichtamtlich.)

Amtlicher Bericht vom 22. Dezember 11 Uhr abends:

Nordwestlich Buziacaine führte der Feind gestern heftige Gegenangriffe aus, die alle zurückgewiesen wurden. Südlich Baronez haben wir gestern abend in Bourneilles fünf unserer Angriffe abgewehrt und liegen und heute anstehend in Bourneilles westlich Langneis vorrücken. Von der übrigen Front ist nichts Neues zu melden.

Die englische Angst vor der deutschen Flotte.

Haag, 23. Dez. (Str. Bl.)

Wie die „Daily Mail“ meldet, sollen drei englische Minenleger an der Arbeit sein, eine neue Minenbrücke um die Ostküste Englands zu legen. (Spannend. Cour.)

Der Hindenburgische Eisenbahnsieg.

Mailand, 23. Dez. (Str. Bl.)

Der Militärkritiker der „Perserveranga“, Major Gobiani, beschäftigt sich in einem Artikel, der die Ueberschrift „Ein Sieg der Berechnung“ führt, mit dem Gegensatz der mit Sorgfalt berechneten Vorbereitung des Krieges durch Deutschland zu der nachlässigen, ungenauen Vorbereitung Russlands. Er führt u. a. aus:

Niemals wie jetzt werden die Russen ihre mangelhaft berechneten Vorbereitungen erkannt haben, ebenso wie ihr ungenügendes Eisenbahnsystem. Es genügt nicht, Millionen von Soldaten zu haben, man muß sie auch beherbergen, pflegen und kleiden können, man muß auch für Nahrung sorgen, sowie für frischen Ersatz der Verluste an Material und Pferden. Der Sieg Hindenburgs ist nicht der Effekt eines napoleonischen Einfalles, sondern das Ergebnis einer methodischen, weisen Ausnützung der zu Gebote stehenden Mittel, vereint mit Kühner und starker Willenskraft. Der deutsche Generalstab gab, indem er das Eisenbahnsystem in Polen organisierte, Hindenburg eine fürchterliche Waffe in die Hand, die genügt, um das

Gleichgewicht zwischen den ungleichen Kräften der beiden Gegner herzustellen. Hindenburg verstand es nun, mit seinen verhältnismäßig geringen Truppen durch Verschiebungen, wie sie die Notwendigkeit gebot, den Feind auf lokalischem Felde zu überholen, und nach überwundener Kritik geben die Deutschen der Weltgeschichte das erste Beispiel eines Eisenbahnsieges. (W. B.)

Die Kriegssitzung des französischen Parlaments.

WTB. Paris, 23. Dez. (Nichtamtlich.)

Präsident Deschanel eröffnete die Kammer Sitzung und erklärte in einer Ansprache, die Vertreter Frankreichs mühten der Welt gegenüber, die seit fünf Monaten für das Vaterland kämpften. Frankreich sei niemals größer gewesen; niemals und nirgend habe man herrlichere Tugenden gesehen. Deschanel gedachte der verstorbenen Deputierten, namentlich der auf dem Schlachtfelde gefallenen Parlamentarier.

Im Senat eröffnete Dubost die Sitzung mit einer Ehrung für das Andenken der verstorbenen Senatoren, insbesondere des Senators Raymond (Departement Loire), der bei einem Erkundungsflug in der Nähe von Toul vor dem Feinde gefallen. Er drückte sodann namens des Senates die Bewunderung für die Armee und ihre Führer und das Land aus.

In der Kammer verlas sodann der Ministerpräsident Viviani die Regierungserklärung. Von den ersten Sätzen an wurde er durch Beifallstürme unterbrochen. Die Deputierten hörten die Erklärung stehend an und brachen in Beifall aus, als Viviani erklärte, Frankreich werde bis zur endgültigen Befreiung Europas kämpfen. Als er von den Sympathiebekundungen des Auslandes und dem Willen Frankreichs, das heldenmütige Belgien wiederherzustellen und den preussischen Militarismus zu zerbrechen, sprach, überdienten Beifallstürme und Rufe: Es lebe Belgien! die Stimme Vivianis, der keine Rede

lange unterbrechen mußte. Sätze über die Gewissheit des Erfolges, über den Generalisimus, die Armee, die gefallenen Soldaten, die Festigkeit des Credits und über die günstige Finanzlage fanden lebhaften Beifall. Am Schluß der Rede erhob sich ein Beifallsturm.

Eine Anzahl Gesetzentwürfe wurde im Bureau der Kammer niedergelegt und sollen morgen erörtert werden. Die Tribünen waren dicht besetzt. Sämtliche Vorkämpfer und Gesandten der verbündeten und neutralen Mächte waren anwesend, darunter Vertti und Tittoni. Alle Deputierten wohnten der Sitzung bei. Das Haus verließ sich um 3 1/2 Uhr nachmittags auf den 23. Dezember.

Bezwungenes Feindesland.

Ein französischer Statistiker hat sich der jüngstlichen Ausgabe unterzogen, genau den Umfang und Wert des von deutschen Truppen besetzten Gebietes anzugeben. Nach der Angabe der bedeutendsten Hypothekensumme Frankreichs, und also zum Vergleich, gibt genaue Zahlen, und seine Ansicht ist unerschütterlich. Besitzen doch seine Angaben die Wahrheit eines deutschen Offizierswortes aus dem Felde: „Ein Land, das ein feindliches Heer von mehr als einer Million ernährt, muß, ist schon bezwungen.“

Diesem Eindruck kann man sich, angesichts der Wägen, die in der Lot nicht entziehen. Frankreich erbeutet die Hülsen eines Gebietes, das nicht viel kleiner ist als ganz Belgien, das dicht bevölkert und reichlich im ganzen Land. Ein Departement ist vollständig, neun andere sind zum größeren oder geringeren Teil besetzt. Die Gesamtsumme beträgt 21 000 Quadratkilometer, die Bevölkerung (nach der Zählung von 1911) 8,25 Millionen, der Wert des Bodens, der Gebäude und Gebirgen schätzungsweise 14,8 Milliarden Fr.

Dies große Gebiet mit seiner blühenden Landwirtschaft und Industrie, seiner bedeutenden Volkszahl, seinen Kohlenflößen und Milliardebauern steht seit Monaten unter deutscher Herrschaft. Namentlich genommen, könnte der Verlust noch erträglich scheinen. Aber wie außerordentlich unermesslich gerade das besetzte Land an Bedeutung das übrige Frankreich! Während im Durchschnitt auf einen Quadratkilometer französischen Bodens 74 Menschen leben, steigt die entsprechende Zahl im Besetzungsgebiet auf mehr als 160. An Flächenraum verliert Frankreich 3,7 v. H. seines Umfangs; an Bevölkerung aber 8,2, an Volksvermögen mindestens 6 v. H.

An Menschen und Geld, an Brotfrucht und Kohle ist der französische Staat verläßt; während sich gleichzeitig das deutsche Reich um die Boden- und Menschenkräfte eines Gebietes von 60 000 Quadratkilometern verstärkt. Man mache sich klar, was dieser Abzug für ein Land mit ohnehin nicht überquellender Volkskraft bedeutet. Angenommen, Frankreich habe gleich bei Beginn des Krieges keine sämtlichen Reservisten einberufen (wahrscheinlich hat es das nicht), so entzieht ihm die Besetzung allein an „Territorialen“ mindestens 120 000 Mann. Jeder der drei Jahrgänge junger Kruppen wird um 12 000 bis 18 000 diensttauglicher Soldaten geschädigt; die gesamte Landesverteidigung um mindestens 300 000 Mann. Zur Zeit hat das unabhängige Frankreich, ohne Ausländer, nur noch eine Bevölkerung von 3 1/2 Millionen; das deutsche, vom Feind nicht besetzte Gebiet mindestens 66 Millionen; Deutschland allein nur um ein Fünftel weniger



Didaskalia

Tägliche Roman- und Unterhaltungs-Beilage der „Frankfurter Nachrichten“



Nummer 340

92. Jahrgang.

11. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Dein ist mein Herz.

Original-Roman von G. Courths-Mahler.

Rita, bitte öffne mir und höre mich an, hat er, den Schall seiner Worte mit den Händen dämpfend wegen der Domestiken.

Rita hörte diese Worte, trotz ihrer halb bewußtlosen Erstarrung. Aber sie rührte sich nicht und antwortete auch nicht. Menschen, die erst so ganz rüchellos vertraut haben und dann enttäuscht werden, halten dann gar an ihrem Mißtrauen fest. Niemand hätte sie geglaubt, der ihr geliebt hätte, Günter sei treulos, aber ihren eigenen Augen, ihren eigenen Ohren mußte sie glauben. Sie hatte ihn gesehen in zärtlicher Umarmung mit Carry, hatte gesehen, daß sie sich küßten und hatte gehört, daß Carry ihren Göttern „du“ und „Günter“ nannte und ihm geliebt hatte, daß sie nach seinen Küßeln Sehnsucht habe — also hatte er sie schon früher geküßt. Dazu kam die Beobachtung an Croners Begräbnis und manches andere noch. Diese Zeichen konnten nicht trügen. In dem Moment, da sie sah, daß Carry und ihr Gatte sich küßten, war ihr Vertrauen und ihr Glück gestorben.

Starr und reglos lag sie auf dem Divan und reagierte weder auf sein Klopfen noch auf seine bittenden Worte. Sie hörte dann noch einer Weise wie in einem dumpfen, schweren Traume, daß er sich langsam und zögernd entfernte.

Und so lag sie lange, wie gelähmt, wie versteinert in Schmerz und Qual.

Hundert ansehnliche Kleinigkeiten, die sie vorher nicht beachtet hatte, kamen ihr nun ins Gedächtnis. Carry's aufdringliche und doch unechte Liebendürstigkeit, ihre feindselig funkelnden Blicke, Günter's Erörten, seine rauhen Worte, als sie fragte, ob Prinz Herbert Carry heiraten dürfe, jede Unsicherheit ihres Mannes — alles besaß jetzt ein anderes Gesicht und demies Rita, daß sie betrogen worden war, vielleicht schon seit langer Zeit. Und sie schätzte

auf in tiefer Qual, daß sie den Mann falsch und treulos finden mußte, den sie so namenlos geliebt und dem sie vertraut hatte.

Ach, sie konnte ja verstehen, daß die so viel schönere Carry mehr geliebt wurde, als sie — aber sie konnte nicht verstehen, daß Günter so falsch war und ihr eine so grausame Komödie vorgepielt hatte. Was sollte sie nun tun? Wie sollte sie diese Erkenntnis — wie das Leben überhaupt ertragen nach dieser furchtbaren Erfahrung? Sie meinte, Günter nie mehr ins Gesicht sehen zu können und glaubte, auf der Stelle sterben zu müssen vor Scham und Not, wenn er versuchen würde, sich und diese Frau zu entschuldigen. Nein — nein — das durfte nicht sein — sie konnte ihm nie wieder in die Augen sehen — nie wieder.

Aber was tun — was tun?

Sie war unfähig, einen klaren Gedanken, einen Entschluß zu fassen.

Günter kam nochmals an ihre Tür und bat um Einlass. Sie presste die Lippen zusammen und sah angstvoll nach der Tür. Sie hätte ja nur laut und qualvoll ausschreien müssen, wenn sie die Lippen geöffnet hätte.

Er entfernte sich wieder — sie hörte ihn tief aufseufzen. Da presste sie die Hände an die Ohren und wimmerte leise vor sich hin.

So lag sie lange, eine qualvolle Ewigkeit, und wachte doch nicht, ob Stunden oder Minuten vergangen waren, seit sie hier lag.

Dann klopfte es wieder an der Tür. Diesmal war es nicht Günter, sondern ihre Jose. „Frau Baronin wollen die Güte haben zu öffnen. Ich habe einen wichtigen Brief abzugeben?“ rief diese.

Rita erhob sich mühsam, sie fühlte sich wie zerklüftet. Langsam schritt sie zur Tür.

„Sind Sie allein draußen, Kosa?“, fragte sie leiser mit einer fremden Stimme.

„Gewiß, Frau Baronin, ganz allein.“

Da öffnete Rita die Tür, ließ die Jose eintreten und schloß hinter ihr höflich wieder zu. Es war ganz dunkel geworden. Gewohnheitsmäßig stellte Kosa das elektrische Licht an. Sie erschrak, als sie in Ritas bleiches, verklärtes Gesicht blickte.

„Da ist ein Brief von Frau von Croner abgegeben worden. Ein reitender Bote hat ihn

gebracht. Er ist über den Wirtschaftsbefehl gekommen und hat mich selbst im Souterrain aufgesucht. Ich soll der gnädigen Frau Baronin den Brief abgeben, sofort und ohne daß es jemand merkt. Es wäre wegen einer Geburtsübergabe für den Herrn Baron.“

Rita taumelte und hielt sich den Kopf. „Legen Sie den Brief hin, Kosa.“ sagte sie abatisch und sah nach der Uhr. Sie hatte seit Stunden hier auf dem Divan gelegen.

Die Jose sah sie belost an. „Frau Baronin befinden sich nicht wohl?“

„Ich habe Kopfschmerz.“

„Darf ich Frau Baronin eine Tablette geben oder die Stirn mit Eau de Cologne reiben?“

„Nein nein — nur Ruhe muß ich haben. Gehen Sie, Kosa — sorgen Sie, daß ich nicht gestört werde.“

„Sehr wohl, Frau Baronin.“

Kosa entfernte sich und ging wieder in die Domestikenstube zurück, wo man sich schon allerlei angelästert hatte. Die Domestiken haben eine sehr feine Witterung, wenn etwas bei der Herrschaft nicht stimmt.

Rita hatte hinter Kosa sofort wieder die Tür geschlossen. Nun konnte sie mit erloschenen Augen auf Carry's Brief blicken.

Eine Geburtsübergabe für den Herrn Baron. Unter dieser Devise war der Brief bei ihr eingeschmuggelt worden.

Einem ersten Impuls folgend, wollte Rita den Brief verbrennen, ohne ihn zu lesen. Aber dann besann sie sich. Nein — es war besser, sie las ihn. Vielleicht enthielt er eine Erklärung der ganzen Angelegenheit. Dann brauchte sie wenigstens eine solche nicht von ihrem Gatten entgegenzunehmen. So las sie zusammenfassend nach dem Briefe und rief ihn auf. In einen Sessel gleitend nahm sie die eng beschriebenen Bogen aus dem eleganten Enveloppe, das verriegelt war, und entfaltete sie.

Erst tangten die Buchstaben in wilder Hast vor ihren Augen, so daß sie den Sinn nicht begreifen konnte, aber endlich faßte sie sich mühsam und zwang sich zur Ruhe, so daß sie lesen konnte was Carry schrieb.

„Sehr geehrte Frau Baronin! Sie haben mich aus Ihrem Hause gewiesen, wie eine Verbrecherin. Das entsetzt mich aller Umstände. Gestatten Sie mir, daß ich Ihnen die Sachlage klarstelle, ohne Umschweife; es muß klar werden zwischen uns.“

Baron Günter Volberg war heimlich mit mir verlobt. Unsere beiderseitige Armut hinderte uns an einer Verbindung. Ich folgte endlich, schweren Herzens, dem Rat meiner Eltern und nahm die Bewerbung Franz von Croners an. Günter zürnte mir deshalb — aber seine Liebe zu mir war zu stark, um sich unterdrücken zu lassen. Ich wußte nicht was ich tat, als ich Frau von Croner wurde. Es hat keinen Zweck, Ihnen zu sagen, wie furchtbar und namenlos ich gelitten habe in dieser Ehe. Nur das lassen Sie mich noch bemerken, daß ich dem Wohnsitz nahe war, als ich hörte, daß Günter inzwischen in die Lage gekommen war, durch den Verzicht Ihres Vaters auf das Majorat Volberg eine arme Frau heiraten zu können.

Ich ließ mich fassungslos von den Ereignissen treiben und litt Qualen, die unerträglich schienen. Ich konnte Günter so wenig vergessen, als er mich vergessen konnte. Und so kam ich endlich zu dem Entschluß, mich von Croner scheiden zu lassen, um Günter angehören zu können. Das wollte ich Günter sagen. Da ich ihn nie allein traf, lauerte ich ihm auf im Park. Eines Tages kam er auch — aber in Gesellschaft Ihres Vaters. Ich verbarg mich deshalb im Gebüsch und zufällig nahmen die beiden Herren vor diesem Gebüsch auf einer Bank Platz. Ich hörte ihr ganzes Gespräch, hörte zu meiner Qual, daß Ihr Vater, Baron Viktor Volberg, Günter feins Tochter zur Frau anbot, weil ihm das Familienleben mit Ihnen lästig war, weil er keine Freiheit ihrer wegen nicht ausgeben wollte. Günter versicherte ihm zwar, daß er Sie nur wie ein Bruder liebe und daß er nie mehr eine Frau so lieben könne, wie er mich geliebt, aber Ihr Vater redete ihm zu — und verkaufte Sie an Günter, dem er dafür die andere Hälfte der Revenuen von Volberg als Ihr Rodelgeld zusicherte. Günter nahm das Anerbieten an, weil er mich gefesselt wußte an Croner, und weil er sich Ihrem Vater für Volberg dankbar erweisen wollte. Und ehe ich Günter nur noch ein

Kaufm. Personal

Junger Kaufmann
mit allen Vorkenntnissen, durch-
aus vertraut mit allen kaufmännischen
Geschäften, sucht Stellung als
Kaufmann oder Kassierer.

Kommis oder Lagerist
zu Soufflé bei an Diensten
bei, Anwärter auf 2354
an die Gr. d. Stadt, 17.

Stellen-Gefuche

Weibliche

Gewerbbl. Personal

Belegte Klozetten/Platz
nach der Heilung selbstständig
zu machen, Off. D 394 172

Haus-Personal

Vermietungen

Mieter
erhalten
kostenfrei
Läden
Geschäftlokale
Wohnungen
nachgewiesen durch
Jsr. Schmidt Söhne
Kaiserstrasse 19, 1. St.
Tel. Amt 7288, 7289, 7290.

Gr. Friedbergerstrasse 9-11
10 Z. elektr. 2. Vert. Aufzug
a. 1. St. 2. St. 3. St. (1909)

7 Zimmer
Garten-Platz 22, 7 Zimmer-
Wohnung, vollst. an verm. 1785
Garten-Platz 20, 3. St. (1909)

6 Zimmer
6-8 Z. in 2 Kom.-Doms
in schön. ger. Lage Eberh.
Str. 11, Winterbadstr. 28. (1909)

Gr. Friedbergerstrasse 9-11
6 Z. elektr. 2. Vert. Aufzug
a. 1. St. 2. St. 3. St. (1909)

5 Zimmer
Wohn. 5 Zimmer-Wohnung
mit allem Comfort
an der Gr. d. Stadt, 17. (1909)

Wohnstr. 58, 3.
5 Zimmer, Bad, elektr. 1970

Wohnstr. 56, 2.
5 Zimmer, Bad, elektr. 1988

Schäfergasse 10a
5 Zimmer, Bad, elektr. 1988
Gr. Friedbergerstr. 7, 2. St. (1909)

4 Zimmer
Gr. 4 Zimmer-Wohnung in
1. 2. Stockhaus an dem
Königs-Platz, 42. (178)

Schöne 4 Zim.-Wohnung
nebst Bad, elektr. Licht, u. all.
Ruhestr. 1. 1. Vert. an dem
Königs-Platz 42. 1. St. (1909)

Luterlindstr. 46, 1. St.
4 Z. in ruh. d. St. an der
Gr. d. Stadt, 17. (1909)

Schöne 4 Zim.-Wohnung
mit Bad, Kocher- u. Winter-
keller, elektr. Licht, u. all.
Ruhestr. 1. 1. Vert. an dem
Königs-Platz 42. 1. St. (1909)

Herderstr. 1, 1. St.
4 Z. in ruh. d. St. an der
Gr. d. Stadt, 17. (1909)

3 Zimmer
1 und 1 Zimmer-Wohnungen
part. u. 1. St. elektr. u. all.
Ruhestr. 1. 1. Vert. an dem
Königs-Platz 42. 1. St. (1909)

3 Zimmer
Herderstr. 1, 1. St. elektr. u. all.
Ruhestr. 1. 1. Vert. an dem
Königs-Platz 42. 1. St. (1909)

3 Zimmer
Herderstr. 1, 1. St. elektr. u. all.
Ruhestr. 1. 1. Vert. an dem
Königs-Platz 42. 1. St. (1909)

2 a 1 Zimmer
2 Zim.-Wohn. in der Nähe des
Opernplatzes an dem
Königs-Platz 42. 1. St. (1909)

2 a 1 Zimmer
2 Zim.-Wohn. in der Nähe des
Opernplatzes an dem
Königs-Platz 42. 1. St. (1909)

Geschäfts- und Fabrik-Lokale
Kattenstr. 16 u. 17
Mehrere Geschäftslöcher, Bad
und Kell. an verm. (1909)

Lagerräume
Partee-Lagerräume
an dem Königs-Platz 14
und alle Schließensysteme (1909)

Wirtschaften etc.

Das Restaurant Schweizerk
in bester Lage von Frankfurt-
am-Main, seit 1. Januar 1915
an dem Königs-Platz 42. 1. St. (1909)

Läden
Königs-Platz 42, 1. St.
großer Laden, elektr. Licht
an dem Königs-Platz 42, 1. St. (1909)

Möbl. Zimmer
In ruh. Lage 2 mit möbl.
Zim., Wohn- u. Schlafz. u. d.
Königs-Platz 42, 1. St. (1909)

Schön möbl. Zimmer
vollst. an verm. (1909)

Out möbl. Zimmer
a. am Königs-Platz 42, 1. St. (1909)

Wirtschaften etc.

Welche Brauerei
abst. für architektonische
Gestaltung, auf Wunsch
Off. D 388 171, 172, 173

Pensionen

Schöne Zimmer frei
Bentton Villa Victoria
Verderstr. 59, Zimm. 1182
(1909)

Pens. Horn
Königs-Platz 42, 1. St.
an dem Königs-Platz 42, 1. St. (1909)

Elegant möbl. Zimmer
mit ober. ohne Fenst. an dem
Königs-Platz 42, 1. St. (1909)

Pension Zehn
Königs-Platz 42, 1. St.
an dem Königs-Platz 42, 1. St. (1909)

Leere Zimmer
Großes leeres Zimmer, auch
Wohnz. an dem Königs-Platz 42, 1. St. (1909)

Leere Zimmer
2 leere Zimmer
an dem Königs-Platz 42, 1. St. (1909)

Möbl. Mansarden
Wohnz. mit möbl. beider-
seit. Fenst. an dem Königs-Platz 42, 1. St. (1909)

Mietgelde

4 Zimmer
4 Zim.-Wohn. nahe Kaserne,
1. 2. St. elektr. Licht, u. all.
Ruhestr. 1. 1. Vert. an dem
Königs-Platz 42, 1. St. (1909)

Lagerräume
Trock. Lagerräume
an dem Königs-Platz 42, 1. St. (1909)

Wirtschaften etc.

Welche Brauerei
abst. für architektonische
Gestaltung, auf Wunsch
Off. D 388 171, 172, 173

Pensionen

Schöne Zimmer frei
Bentton Villa Victoria
Verderstr. 59, Zimm. 1182
(1909)

Pens. Horn
Königs-Platz 42, 1. St.
an dem Königs-Platz 42, 1. St. (1909)

Elegant möbl. Zimmer
mit ober. ohne Fenst. an dem
Königs-Platz 42, 1. St. (1909)

Pension Zehn
Königs-Platz 42, 1. St.
an dem Königs-Platz 42, 1. St. (1909)

Leere Zimmer
Großes leeres Zimmer, auch
Wohnz. an dem Königs-Platz 42, 1. St. (1909)

Leere Zimmer
2 leere Zimmer
an dem Königs-Platz 42, 1. St. (1909)

Möbl. Mansarden
Wohnz. mit möbl. beider-
seit. Fenst. an dem Königs-Platz 42, 1. St. (1909)

Mietgelde

4 Zimmer
4 Zim.-Wohn. nahe Kaserne,
1. 2. St. elektr. Licht, u. all.
Ruhestr. 1. 1. Vert. an dem
Königs-Platz 42, 1. St. (1909)

Lagerräume
Trock. Lagerräume
an dem Königs-Platz 42, 1. St. (1909)

Horren-Kleider

Ulster Anzüge Paletots
kauft man jetzt etwas billig
im Kaufhaus für
Monatsgarderoben
Tungesgasse 33, 1. St.

10 eleg. Hüter
nach Maß, 10-15-18-20-24-
28-32-36-40-44-48-52-56-60-64-68-72-76-80-84-88-92-96-100-104-108-112-116-120-124-128-132-136-140-144-148-152-156-160-164-168-172-176-180-184-188-192-196-200-204-208-212-216-220-224-228-232-236-240-244-248-252-256-260-264-268-272-276-280-284-288-292-296-300-304-308-312-316-320-324-328-332-336-340-344-348-352-356-360-364-368-372-376-380-384-388-392-396-400-404-408-412-416-420-424-428-432-436-440-444-448-452-456-460-464-468-472-476-480-484-488-492-496-500-504-508-512-516-520-524-528-532-536-540-544-548-552-556-560-564-568-572-576-580-584-588-592-596-600-604-608-612-616-620-624-628-632-636-640-644-648-652-656-660-664-668-672-676-680-684-688-692-696-700-704-708-712-716-720-724-728-732-736-740-744-748-752-756-760-764-768-772-776-780-784-788-792-796-800-804-808-812-816-820-824-828-832-836-840-844-848-852-856-860-864-868-872-876-880-884-888-892-896-900-904-908-912-916-920-924-928-932-936-940-944-948-952-956-960-964-968-972-976-980-984-988-992-996-1000-1004-1008-1012-1016-1020-1024-1028-1032-1036-1040-1044-1048-1052-1056-1060-1064-1068-1072-1076-1080-1084-1088-1092-1096-1100-1104-1108-1112-1116-1120-1124-1128-1132-1136-1140-1144-1148-1152-1156-1160-1164-1168-1172-1176-1180-1184-1188-1192-1196-1200-1204-1208-1212-1216-1220-1224-1228-1232-1236-1240-1244-1248-1252-1256-1260-1264-1268-1272-1276-1280-1284-1288-1292-1296-1300-1304-1308-1312-1316-1320-1324-1328-1332-1336-1340-1344-1348-1352-1356-1360-1364-1368-1372-1376-1380-1384-1388-1392-1396-1400-1404-1408-1412-1416-1420-1424-1428-1432-1436-1440-1444-1448-1452-1456-1460-1464-1468-1472-1476-1480-1484-1488-1492-1496-1500-1504-1508-1512-1516-1520-1524-1528-1532-1536-1540-1544-1548-1552-1556-1560-1564-1568-1572-1576-1580-1584-1588-1592-1596-1600-1604-1608-1612-1616-1620-1624-1628-1632-1636-1640-1644-1648-1652-1656-1660-1664-1668-1672-1676-1680-1684-1688-1692-1696-1700-1704-1708-1712-1716-1720-1724-1728-1732-1736-1740-1744-1748-1752-1756-1760-1764-1768-1772-1776-1780-1784-1788-1792-1796-1800-1804-1808-1812-1816-1820-1824-1828-1832-1836-1840-1844-1848-1852-1856-1860-1864-1868-1872-1876-1880-1884-1888-1892-1896-1900-1904-1908-1912-1916-1920-1924-1928-1932-1936-1940-1944-1948-1952-1956-1960-1964-1968-1972-1976-1980-1984-1988-1992-1996-2000-2004-2008-2012-2016-2020-2024-2028-2032-2036-2040-2044-2048-2052-2056-2060-2064-2068-2072-2076-2080-2084-2088-2092-2096-2100-2104-2108-2112-2116-2120-2124-2128-2132-2136-2140-2144-2148-2152-2156-2160-2164-2168-2172-2176-2180-2184-2188-2192-2196-2200-2204-2208-2212-2216-2220-2224-2228-2232-2236-2240-2244-2248-2252-2256-2260-2264-2268-2272-2276-2280-2284-2288-2292-2296-2300-2304-2308-2312-2316-2320-2324-2328-2332-2336-2340-2344-2348-2352-2356-2360-2364-2368-2372-2376-2380-2384-2388-2392-2396-2400-2404-2408-2412-2416-2420-2424-2428-2432-2436-2440-2444-2448-2452-2456-2460-2464-2468-2472-2476-2480-2484-2488-2492-2496-2500-2504-2508-2512-2516-2520-2524-2528-2532-2536-2540-2544-2548-2552-2556-2560-2564-2568-2572-2576-2580-2584-2588-2592-2596-2600-2604-2608-2612-2616-2620-2624-2628-2632-2636-2640-2644-2648-2652-2656-2660-2664-2668-2672-2676-2680-2684-2688-2692-2696-2700-2704-2708-2712-2716-2720-2724-2728-2732-2736-2740-2744-2748-2752-2756-2760-2764-2768-2772-2776-2780-2784-2788-2792-2796-2800-2804-2808-2812-2816-2820-2824-2828-2832-2836-2840-2844-2848-2852-2856-2860-2864-2868-2872-2876-2880-2884-2888-2892-2896-2900-2904-2908-2912-2916-2920-2924-2928-2932-2936-2940-2944-2948-2952-2956-2960-2964-2968-2972-2976-2980-2984-2988-2992-2996-3000-3004-3008-3012-3016-3020-3024-3028-3032-3036-3040-3044-3048-3052-3056-3060-3064-3068-3072-3076-3080-3084-3088-3092-3096-3100-3104-3108-3112-3116-3120-3124-3128-3132-3136-3140-3144-3148-3152-3156-3160-3164-3168-3172-3176-3180-3184-3188-3192-3196-3200-3204-3208-3212-3216-3220-3224-3228-3232-3236-3240-3244-3248-3252-3256-3260-3264-3268-3272-3276-3280-3284-3288-3292-3296-3300-3304-3308-3312-3316-3320-3324-3328-3332-3336-3340-3344-3348-3352-3356-3360-3364-3368-3372-3376-3380-3384-3388-3392-3396-3400-3404-3408-3412-3416-3420-3424-3428-3432-3436-3440-3444-3448-3452-3456-3460-3464-3468-3472-3476-3480-3484-3488-3492-3496-3500-3504-3508-3512-3516-3520-3524-3528-3532-3536-3540-3544-3548-3552-3556-3560-3564-3568-3572-3576-3580-3584-3588-3592-3596-3600-3604-3608-3612-3616-3620-3624-3628-3632-3636-3640-3644-3648-3652-3656-3660-3664-3668-3672-3676-3680-3684-3688-3692-3696-3700-3704-3708-3712-3716-3720-3724-3728-3732-3736-3740-3744-3748-3752-3756-3760-3764-3768-3772-3776-3780-3784-3788-3792-3796-3800-3804-3808-3812-3816-3820-3824-3828-3832-3836-3840-3844-3848-3852-3856-3860-3864-3868-3872-3876-3880-3884-3888-3892-3896-3900-3904-3908-3912-3916-3920-3924-3928-3932-3936-3940-3944-3948-3952-3956-3960-3964-3968-3972-3976-3980-3984-3988-3992-3996-4000-4004-4008-4012-4016-4020-4024-4028-4032-4036-4040-4044-4048-4052-4056-4060-4064-4068-4072-4076-4080-4084-4088-4092-4096-4100-4104-4108-4112-4116-4120-4124-4128-4132-4136-4140-4144-4148-4152-4156-4160-4164-4168-4172-4176-4180-4184-4188-4192-4196-4200-4204-4208-4212-4216-4220-4224-4228-4232-4236-4240-4244-4248-4252-4256-4260-4264-4268-4272-4276-4280-4284-4288-4292-4296-4300-4304-4308-4312-4316-4320-4324-4328-4332-4336-4340-4344-4348-4352-4356-4360-4364-4368-4372-4376-4380-4384-4388-4392-4396-4400-4404-4408-4412-4416-4420-4424-4428-4432-4436-4440-4444-4448-4452-4456-4460-4464-4468-4472-4476-4480-4484-4488-4492-4496-4500-4504-4508-4512-4516-4520-4524-4528-4532-4536-4540-4544-4548-4552-4556-4560-4564-4568-4572-4576-4580-4584-4588-4592-4596-4600-4604-4608-4612-4616-4620-4624-4628-4632-4636-4640-4644-4648-4652-4656-4660-4664-4668-4672-4676-4680-4684-4688-4692-4696-4700-4704-4708-4712-4716-4720-4724-4728-4732-4736-4740-4744-4748-4752-4756-4760-4764-4768-4772-4776-4780-4784-4788-4792-4796-4800-4804-4808-4812-4816-4820-4824-4828-4832-4836-4840-4844-4848-4852-4856-4860-4864-4868-4872-4876-4880-4884-4888-4892-4896-4900-4904-4908-4912-4916-4920-4924-4928-4932-4936-4940-4944-4948-4952-4956-4960-4964-4968-4972-4976-4980-4984-4988-4992-4996-5000-5004-5008-5012-5016-5020-5024-5028-5032-5036-5040-5044-5048-5052-5056-5060-5064-5068-5072-5076-5080-5084-5088-5092-5096-5100-5104-5108-5112-5116-5120-5124-5128-5132-5136-5140-5144-5148-5152-5156-5160-5164-5168-5172-5176-5180-5184-5188-5192-5196-5200-5204-5208-5212-5216-5220-5224-5228-5232-5236-5240-5244-5248-5252-5256-5260-5264-5268-

HANDELS-ZEITUNG DER FRANKFURTER NACHRICHTEN

Reichsbankdiskont 5%

Wie angekündigt, wurde in der gestrigen Sitzung des Zentral-Ausschusses der Deutschen Reichsbank beschlossen, den Diskontsatz von 4 pCt. auf 5 pCt. herabzusetzen und den Lombardfuß von 7 pCt. auf 6 pCt. zu ermäßigen. Als die Reichsbank kurz nach dem Kriegsausbruch am 1. August mit ihrem Diskontsatz auf 4 pCt. in die Höhe ging, wurde in der Öffentlichkeit vielfach eine Ära der Diskonterhöhungen befürchtet. Hatte doch die Bank von England am 21. Juli ihre Bankrate von 4 pCt. auf 5 pCt. verdoppelt, und einige Tage später ging das englische Zentralnoteninstitut sogar auf 10 pCt. in die Höhe. Aber nichts dieser Art geschah bei unserer Notenbank. Ihr Bankdiskont blieb bei 4 pCt., das Institut diskontierte und lombardierte weiter, wie in Friedenszeiten, und die kriegsrechtlichen Maßnahmen der Reichsbank bestanden lediglich in der Aufhebung der Notensteuerpflicht, in einer Ausdehnung der deckungsfähigen Unterlagen auf kurzfristige Schuldverschreibungen des Reiches, sowie in der Aenderung des Münzgesetzes, wonach an Stelle der Goldmünzen Reichsbankenscheine und Reichsbanknoten verfertigt werden können. Das richtige Verständnis für die Höhe, mit der die Reichsbank ihre Kriegsanordnungen traf, erhält man erst, wenn man demgegenüber die Maßnahmen der Bank von England in Betracht zieht. In England wurde die Bankrate suspendiert, die Bank konnte also Noten ohne jede Golddeckung ausgeben. Das Institut sah sich ferner bald nach dem Kriegsausbruch gezwungen, für ihre Diskontierungen eine staatliche Garantie in Anspruch zu nehmen, weil ihm selbst die Wechsel der ersten Londoner Diskonthäuser nicht sicher genug erschienen. Die führenden englischen Bankhäuser akzeptierten in den ersten Kriegswochen überhaupt nicht, auch nicht gegen Konnossements und gegen bestätigte Kredite. Die starken Goldabbauern suchte die Bank dadurch zu parieren, daß sie einen Teil der Goldbestände der australischen, der indischen, der kanadischen Regierung, sowie der Regierung von Südafrika einfach zu ihrem Goldbestand hinzurechnete.

Die Reichsbank hatte es nicht nötig, ihre Zinsen zu demartigen Winkelsitzen zu nehmen. Der Goldbestand der Reichsbank stieg von Woche zu Woche, weil das deutsche Publikum dank einer vorzüglich organisierten Aufklärungsarbeit die im Verkehr befindlichen Goldmünzen gegen Noten austauschte. Am 7. Dezember konnte die Reichsbank einen Goldbestand von über 2 Milliarden Mark nachweisen. Aber noch aus einem anderen Grunde konnte die Reichsbank eine Diskontermäßigung wagen. Durch große Rückflüsse von Vermitteln aus den Banken wurde es diesem ermöglicht, das herauskommende Wechselmaterial zu beständig zurücknehmenden Zinssätzen aufzunehmen. Zuletzt betrug die Spannung zwischen dem Diskontsatz und dem Reichsbankdiskontsatz nahezu 15 pCt. Erleichtert dürfte der Reichsbank ihr Entschluß durch die geringe Inanspruchnahme der Reichsdarlehenskasse worden sein. Dazu kam noch, daß die fortgesetzten vorzeitigen und starken Einzahlungen auf die Kriegsanleihe den Status des Instituts kräftigten und daß der Verkehr seine Kredite bei der Bank abhaltend einschränkte.

Die Diskontermäßigung kann als ein weithin beachtendes Zeichen für die innere Kraft der Reichsbank, wie des deutschen Wirtschaftslebens überhaupt angesehen werden. Sie wird in den neutralen Ländern, soweit sie deutsche Zustände nicht durch die Brille des Argwohnes betrachten, als ausgesprochenen Eindruck machen.

In der gestrigen Sitzung des Zentral-Ausschusses der Reichsbank führte Präsident Havenschein zur Begründung der Diskontermäßigung folgendes aus:

„Das deutsche Wirtschaftsleben“ ist in den letzten Monaten immer mehr wieder in normale Bahnen eingelenkt, die wirtschaftliche Arbeit hat sich immer weiter organisiert und den veränderten Verhältnissen angepaßt. Der Beschäftigungsgrad hat im ganzen Lande, wie auch in den meisten Berufsgruppen erheblich zugenommen und unterscheidet sich überwiegend kaum noch von Friedenszeiten. Der Geldmarkt wies eine bereits seit längerer Zeit anhaltende Gelddringsigkeit auf, und die Depots der Banken, wie die Einlagen der Kriegsanleihe entzogenen Beträge wieder in erfreulichem Wachstum begriffen. Das alles läßt im Verein mit den neuen Erfolgen unserer Heere, die die Sorge wegen der Möglichkeit eines vorübergehenden feindlichen Einbruchs in die deutschen Grenzlande hoffentlich endgültig abgewiesen haben, unsere Zuversicht auf einen glücklichen Ausgang des Weltkrieges und die Überzeugung des deutschen Volkes, daß wir auch finanziell und wirtschaftlich für jede Dauer des Krieges gerüstet sind, immer fester werden.

Der Stand der Reichsbank ist durchaus befriedigend; ihre Aktionskraft ist dank dem in immer weitere Kreise dringenden

Verständnis für ihre Bedeutung und ihre Aufgaben und dank der durch unser ganzes Volk gehenden Mitarbeit an der Stärkung ihres Goldbestandes von Woche zu Woche und ohne jede Unterbrechung gewachsen, und bei den großen Goldmengen, die noch in Privatbänden sind, und da der wöchentliche Zustrom an Gold bisher nicht weniger als abgenommen hat, dürfen wir die Hoffnung hegen, daß diese Stärkung sich auch noch weiter fortsetzen wird. Die Inanspruchnahme der Reichsbank durch den Verkehr auf Wechsel- und Lombard-Konto ist nicht höher und, wenn man die privaten fremden Gelder davon abrechnet, sogar niedriger, als wir sie in manchem der letzten zehn Jahre gesehen haben.

Diese ganze Gestaltung der Verhältnisse läßt, zumal die Börse geschlossen ist, erwarten, daß auch die Ansprüche zum Ultimo sich innerhalb erträglicher Grenzen halten werden. Wir glauben deshalb trotz des ungewöhnlichen Zeitpunktes, der deutschen Wirtschaftsbearbeitung eine Erleichterung und weitere Hilfe für das Ueberwinden der aus dem Kriege erwachsenen Schwierigkeiten bieten zu dürfen, vertrauen aber, da die Dauer des Krieges nicht zu übersehen ist und eine besondere und zielbewusste Schonung und Zusammenhaltung unserer Kräfte vielleicht noch lange nötig sein wird, auch darauf, daß diese Maßnahme nur in diesem Sinne verstanden und nicht zum Anlaß werden wird, irgendwelche spekulative Ausnutzung der Mittel und des Kredits der Reichsbank zu versuchen. Für Geschäfte und Bestrebungen, die nicht der wirtschaftlichen Arbeit des deutschen Volkes und dem Ziele dienen, alle Kräfte für die rückhaltlose Durchführung des Krieges zusammenzufassen, ist heute und noch für lange Zeit kein Raum, und ihnen würde die Reichsbank es unwilliglich versagen und mit aller Kraft entgegenzutreten. Aus diesen Erwägungen heraus hat das Reichsbank-Direktorium beschlossen, den Banksatz um ein Prozent auf fünf Prozent herabzusetzen.“ Der Zentral-Ausschuß erklärte sich hiermit einstimmig einverstanden.

New Yorker Fondsbörse.

New-York, 23. Dez. In dem Verkehr an der heutigen Börse machte sich die Nähe des Feiertags bemerkbar, und das Geschäft wurde vornehmlich von der heraufblühenden Spekulation bestritten. Die allgemeine Stimmung war unregelmäßig, und schließlich mußten alle leitenden Werke unter Führung der Stahl-Trust-Aktien infolge weiterer Abzügen im Kurse nachgeben. Größere Positionen ließen den Kurs der Louisville und Nashville um 3 Doll. zurückgehen. Auch fanden große Gewinn-Realisationen in Southern Railway statt, deren Vorkursaktien sich um 1 Doll. ermäßigten, während die Aktien nur um 1 Doll. nachgaben. Etwas schwächere Tendenz herrschte auch für Kupferwerke vor, die anfänglich ziemlich matt gewesen waren und sich später infolge von Deckungen etwas befestigten. Bei Schluß der Börse war die Haltung schwach. Aktienumsatz 123.000 Stück. — Die Tendenz des Bondsmarktes war stetig. Umgesetzt wurden 1.515.000 Dollars.

New York, 23. Dez. (Schlußkurs.) Amalgamated 22.25 (32), American Smelting 27.12 (27), Anaconda 25.27 (26), Aetna 22.50 (22), An. Vorkursaktien 57.25, Du. conv. 27.25, Baltimore and Ohio 69.25 (69.25), Canada Pacific 150.20 (150.20), Chesapeake and Ohio 22.25 (22), Chicago Milwaukee 22.27 (22), Denver com. 6 (5.20), Erie com. 21.12 (21), do. 1. Vorkursaktien 24.75 (24), do. 2. Vorkursaktien 21. Great Northern Vorkursaktien 112.27, Illinois Central 108.20 (108), Kansas City Vorkursaktien 27, do. com. 21, Louisville and Nashville 120 (120), Missouri Kansas 2.20 (20), Missouri Pacific 112, New York Central 22.27 (22.27), New York Ontario 20.20 (20), Northern Pacific 29.20 (29), Norfolk Western 106 (106), North Western 122, Pennsylvania 106.27 (106), Reading 144 (143.27), Rock Island com. 1.12 (106), Southern Railway 30 (30), Vorkursaktien 66, Southern Pacific 21 (21), Steel com. 48.75 (48.12), do. Vorkursaktien 104.20 (104), Union Pacific 114.27 (114.25), Wabash Vorkursaktien 1.22, Texas Pacific 12.26, Bethlehem Steel Corp. 42.75 (42.75), National Railway II. prof. 4.20 (42), Bonds a. r. k. I. Regierungsbonds 96, Aetna-Mortgagebonds 92.27 (92), Missouri II. Mortgagebonds 62, Norfolk West. Bonds conv. 100, Erie General Bonds 62, Steel Bonds 100.25 (100), Marktwort 85.20, Wechsel London 4.23, Wechsel Paris 1.15, Kabel Transfer 4.23.

Telegramme.

Berlin, 23. Dez. (Priv.-Tel.) Verschiedene Berliner Abendblätter verzeichnen eine Meldung, wonach die japanische Regierung sich vor Parlament eine Anleihe in Höhe von 250 Mill. Yen habe bewilligen lassen zum Ankauf von Eisenbahnkonstruktionen in China. Nachfragen in hiesigen Bankkreisen ergaben, daß hier Zuverlässiges über die Angelegenheit nicht bekannt ist. Die Meldung stützt sich auf Angaben ausländischer Blätter. Spekulative Kreise vorweisen natürlich auf die Schantung-Eisenbahngesellschaft, deren Betrieb von den Japanern bekanntlich mit Beschlag belegt ist. Für

eine Berechtigung zu solcher Kombination fehlt aber jeder Anhalt durchaus.

Berlin, 23. Dez. An der Börse wurde die Diskontermäßigung der Reichsbank freudig begrüßt und als ein Beweis für die durchaus günstige Gestaltung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse aufgefaßt. In Rückwirkung hiervon stiegen bei lebhafter Nachfrage insbesondere deutsche Anleihen, von denen vornehmlich 3 pCt. begehrt waren. Außerdem wurden auch 4proz. Hypothekendarlehen gekauft. Industriewerte behaupteten ihren höchsten gestrigen Stand. Tägliches Geld war zu 3 pCt. und darunter erhältlich. Privatliskont 4 1/2 pCt. und darunter.

Berlin, 23. Dez. Wie der „B. Z.“ am Mittag nach dem Petersburger Courier telegraphiert wird, hat der Präsident der russischen Bank für Handel und Industrie, Suroff, Selbatmord begangen. Die Bank hatte sechs Millionen Rubel bei Valuta-Spekulationen verloren.

New York, 23. Dez. Weizen: rot, Winter, loco 126, Frühjahr 127, Mehl: Spring wheat 4.25-4.45, Freight: Liverpool 2- Kaffee Rio No. 7 loco 7.62, p. Dec. 4.20, p. März 6.28, p. Mai 6.24, p. Juli 7.20, p. Sept. 7.48. — Baumwoll: loco 1.45, p. Dec. 7.22, p. Jan. 7.26, p. März 7.73, p. Mai 7.23, p. Juli 8.09, p. Aug. 8.24, New Orleans loco 1.20, Zinn (roh) 32.25-34.25, Zucker centrifugal 4.0 (4.0), Petroleum: Standard 4.20, in Tanks 4.20, Terpestin: Wilmington 4.20, Baumwolle Saat Oel loco 5.70.

Chicago, 23. Dez. Weizen: p. Dec. 125.25, p. Mai 124.25, p. Juli 120.25, Mais: p. Dec. 62, p. Mai 71.25, p. Juli 72, Schmalz: p. Jan. 10.20, p. Mai 10.25, p. Sept. 10.25, p. Jan. 10.20, p. Mai 10.25, Schweine: Zufuhr Chicago 25.000, im Westen 112.000.

Industrie und Handel.

Deutsche Bank. Der Aufsichtsrat wählte in seiner gestrigen Sitzung an Stelle des verstorbenen Wirklichen Geheimen Rats Wilhelm Herz, Excellenz, den bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden Generalkonsul Rudolf von Koch zum Vorsitzenden und den Geheimen Kommerzienrat Max Steinthal zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats. Ferner wurde eine Reihe von Ernennungen vorgenommen. Bei der Filiale Frankfurt a. M. wurde Herr Dr. Paul Bonn zum stellvertretenden Direktor ernannt und den Herren Paul Keune und Wilhelm Wilke Prokura erteilt.

Große Berliner Straßenbahn. Die Dividende, die von 8 1/2 pCt. in 1911 auf 8 1/2 pCt. in 1912 und 8 1/2 pCt. in 1913 gesunken war, wird wegen des Krieges einen neuen bedeutenden Rückgang erfahren. Es sind nur 3 1/2-4 pCt. Dividende für 1914 zu erwarten.

Spross, deutsche Kriegsanleihen. Die Nassauische Landesbank hat vor etwa 6 Wochen damit begonnen, aus ihren Beständen Spross-Kriegsanleihen zu kaufen zum Kurs von 98 pCt. provisoriell abzugeben, falls der Käufer sich einer einjährigen Sporre unterwarf und die Papiere bei der Landesbank hinterlegte. Inzwischen ist der ganze hierfür zur Verfügung stehende Bestand an Spross-Reichsanleihen unverkauft. Es können nur noch Spross-Schatzpausweisungen abgegeben werden. Die Abgabe erfolgt zu den bisherigen Bedingungen bis auf weiteres zu 98 pCt.

Zur Lage der Industrie. In verschiedenen Industriezweigen war in den letzten Wochen eine merkliche Besserung zu verzeichnen. Am Eisenmarkt hat sich der Rohisenbedarf gegenüber dem Vormonat weiter gehoben, nachdem der November beim Rohisenverbaude eine Erhöhung der Beteiligung von 6 pCt. im Oktober auf 14 pCt. gebracht hatte. Auch der Verkauf für das erste Quartal 1915 ist recht lebhaft. Es zeigt sich, daß der Rohisenbedarf im Zusammenhang mit den großen Heeresbewegungen der Industrie ziemlich umfangreich ist und daß auch der Export nach dem neutralen Ausland an Umfang gewinnt. In der Maschinenindustrie haben sich die meisten Unternehmen, ebenso wie die meisten Konstruktionswerkstätten und die Eisgießereien der Herstellung von Kriegsmaterial zugewandt, und sie sind mit Arbeiten dieser Art zu lebendigen Preisen gut beschäftigt. Dagegen machen sich die großen Vorräte an Spezialmaschinen seltener bemerkbar. Die meisten Metallwarenfabriken sind Tag und Nacht für den Bedarf des Heeres und der Marine beschäftigt. Das Gleiche gilt für die Fabriken von Säbelen und Seltenegewehren im Solinger Industriebezirk. Dagegen ruht das Solinger Stahlwarengeschäft fast ganz, die geringen Mengen, die nach dem neutralen Ausland, insbesondere nach den Vereinigten Staaten, zur Ausfuhr gelangen, werden von Lager genommen. In der Elektrizitäts-Industrie ist durch neue Aufträge der Heeresverwaltung in elektrischen Maschinen und Apparaten eine weitere Besserung eingetreten. In den meisten Großbetrieben ist die anfangs verkürzte Arbeitszeit wieder ausgedehnt worden, in manchen Abteilungen sind sogar Ueberstunden eingeführt worden. Aber auch das Privatgeschäft hat sich gebessert, so daß auch die Schwachstromelektronik neue Aufträge erhalten hat. Das Installationsgeschäft hat durch die Lage des Petroleummarktes eine starke Anregung erhalten. Sehr ungünstig liegen dagegen die Dinge in der Zementindustrie. Die Aufträge für Be-

festigungszwecke haben nachgelassen und der Bedarf an Zement für die private Bauwirtschaft ist in gar keinem Verhältnis zu der Ueberproduktion, die schon lange vor dem Kriegsausbruch geherrscht hatte. Die Zementfabriken tragen sich jetzt mit der Absicht, einzelne Fabriken still zu legen. Angesichts der Erhöhung der Ueberschüsse durch die Steigerung der Preise für Kohlen etc. wollen die Syndikate die Preise erhöhen. Das Rheinische Westfälische Zementrudikat hat bereits eine Preiserhöhung um 2 Mark pro 100 kg ab 1. Januar 1915 vorgenommen. Auch die Mörtelwerke sollen im Durchschnitt um 75 Pfg. pro Kubikmeter erhöht werden.

Spross, ungarische Goldrente. Die am 1. Januar fälligen Zinsscheine werden nach einer Bekanntmachung im Anzeigenteil vom Freitag ab in Frankfurt a. M. bei der Direction der Disconto-Gesellschaft zum Kurse von 36.25 für 1 Lstr. eingelöst.

Aktionsgesellschaft Hismarekshall Kalkwerk in Samswegen. Die Gesellschaft hat den bei Kriegsausbruch stillgelegten Betrieb seit Anfang Oktober in beschränktem Umfang wieder aufgenommen.

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., den 23. Dez. 1914.

Das Ereignis des Tages war die Herabsetzung des Reichsbankdiskonts um ein volles Prozent. An der Börse wurde die dem Wirtschaftsleben gewährte Erleichterung freudig begrüßt, da man darin einen Beweis für die günstige Auffassung der politischen Lage erblickte. Einen größeren Einfluß auf die Geschäftstätigkeit vermochten die Entscheidungen der Reichsbank nicht auszuüben, da die Diskontermäßigung erwartet war und die Unternehmungslust infolge der bevorstehenden Feiertage beeinträchtigt ist. Nur der Anleihemarkt war etwas belebter. Deutsche Anleihen waren weiter gefragt, besonders Kriegsanleihen, die höher umgesetzt wurden. Oesterreichisch-ungarische Werte blieben behauptet; dagegen waren russische und japanische Anleihen weiter zu nachgehenden Preisen angeboten. Auch Spross-Cobanleihen mußte etwas nachgeben, und ebenso waren amerikanische Eisenbahn-Bonds teilweise schwächer. Der Aktienmarkt war ruhig. Einige Nachfrage zeigte sich nach Montanwerten, von denen Phönix und Eschweiler bevorzugt waren. Von sonstigen Industriewerten standen Daimler und Anilin im Vordergrund. Schiffahrtsaktien konnten ihr letztes Niveau nicht behaupten; von Bahnwerten waren Baltimore and Ohio im Einklang mit New York, ferner Schantung schwach. In Dividenden, die meist nach unten neigten, fanden bei ruhigem Geschäft bemerkenswerte Kurschwankungen nicht statt. Von ausländischen Noten waren Franco-Noten gefragt. Der Privatliskont blieb unverändert.

Witterungs-Uebersicht vom 23. Dezember.

Nach Telegramm der Deutschen Seewarte abgefaßt von der Wetterdienststelle Frankfurt.

Stationen	Wind	Wind und Wetter	Stationen	Wind	Wind und Wetter
Altona ... 75	101 1	bedeckt	Leipzig ... 61	100 2	bedeckt
Berlin ... 75	101 2	bedeckt	Regensburg ... 67	100 3	bedeckt
Bremen ... 75	101 1	bedeckt	Stettin ... 67	100 3	bedeckt
Dresden ... 75	101 1	bedeckt	Wien ... 67	100 3	bedeckt
Frankfurt ... 75	101 1	bedeckt	Zürich ... 67	100 3	bedeckt
Hamburg ... 75	101 1	bedeckt			
Köln ... 75	101 1	bedeckt			
München ... 75	101 1	bedeckt			
Nürnberg ... 75	101 1	bedeckt			
Stuttgart ... 75	101 1	bedeckt			
Wien ... 67	100 3	bedeckt			

Das deutsche Hoch breitet sich über dem nördlichen Europa aus. Ein Tiefdruckgebiet bedeckt den Westen und Süden. — Die Temperaturen liegen im westlichen Mitteleuropa wenig unter Null, im südlichen Mitteleuropa wenig über Null, im Italien um 5 Grad. — Niederschläge fallen an der südlichen Nordseeküste, im südlichen Mitteleuropa (Schnee), und vereinzelt in Italien. — In Deutschland herrscht gestern meist heiteres Wetter. An der Nordseeküste fällt nachmittags Regen, und in Ostdeutschland nachts Schnee. Die Temperaturen liegen wenig über Null.

Vorhersage für Donnerstag, Wechselnd bewölkt, zeitweise Schneefall, kalt, nordöstliche Winde, Nachtfrost.

Frankfurter Wetterbericht.

(Beobachtungen des Physikalischen Vereins.)

Tag und Stunde	Barometer (Baromet.)	Thermometer (Therm.)	Wind	Wolke	Feuchtigkeit
23. Dez. 7 Uhr morgens	745.5	-2.3	SW	10	10
— 2 Uhr mittags	745.8	1.0	SW	8	10
— 9 Uhr abends	745.8	2.2	SW	8	10

4 Grad Temp. am 23. Dez. mitt. 7.1. Feuchtigk. Temp. am 23. Dez. mitt. — 0.9. Tagesnied. der Temp. am 23. Dez. 1.3. Baromet. Tagesmittel am 23. Dez. 745.8. Niederschlag 0.0 mm.

Tannus-Observatorium, Kleiner Feldberg.

(Station des Tannus-Club.)

Tag	Baromet.	Thermomet.	Windst.	Feuchtigkeit	Wolkenquantum
23.12. 3 Uhr morgens	682.3	-1.1	SW	100	bed.
— 6 Uhr abends	682.4	-0.3	SW	100	bed.
23.12. 7 Uhr morgens	682.3	-0.7	SW	100	bed.

4 Grad Temp. in der Höhe 21.4. — 1.8. Feuchtigk. in der Höhe 21.4. — 0.9. Tagesnied. der Temp. am 23. Dez. 1.3. Baromet. Tagesmittel am 23. Dez. 745.8. Niederschlag 0.0 mm.

Verantw. Handelsredakteur: Chr. H. e. g. Frankfurt a. M.

Städtische Sparkasse
Frankfurt am Main.
Hauptstelle: Paulsplatz No. 9.
Postcheckkonto Nr. 2.
Girokonto bei der Reichsbank und Konto bei der Frankfurter Bank
durch die Stadthauptkasse.
Mündelsicher — Spareinlagen-Zinssatz 3 1/2 %
bei täglicher Verzinsung.
Zweigstellen und Annehmstellen in allen Städten, auch in den Vororten. — Alterssparkasse. — Hausparkassen (Sparbüchsen). — Gesandtenhäuser. — Kontrollisten für Weihnachtskassen. — Aufbewahrung von Sparbüchern bei der Hauptstelle u. d. Zweigstellen II/V, IV, VII u. IX.
Einzahlungen können in bar, durch Postanweisung, Postwertsendung, Postcheck, Zahlkarte oder Ueberweisung, ferner auf die obigen Bankkonten erfolgen.
Ueber die Guthaben bei der Hauptstelle und den Zweigstellen kann gebührenfrei verfügt werden. Die Zweigstellen haben ebenfalls Postcheckkonten.
Die Sparkasse übernimmt für ihre Spar- und Scheckkunden auch die Zahlung von Steuern und Abgaben.

Röniglich Ungarische 4% in Gold bezinsliche Staats-Rentenanleihe.
Die Einlösung der am 1. Januar 1915 fälligen Zinsscheine erfolgt vom Tage der Rückzahlung ab
in Frankfurt a. M. bei der Direction der Disconto-Gesellschaft zum Kurse von 20.43 für 1 £ Sterling.
Die Einreicher von Zinsscheinen müssen eine schriftliche Erklärung abgeben des Inhalts, daß die von ihnen vorgelegten Kupons von in Deutschland ruhenden, deutsch-gesammelten Stücken abgetrennt sind, welche Eigentum deutscher Staatsangehöriger bzw. neutraler Ausländer sind. Zinsscheine von Stücken, die Eigentum österreichisch-ungarischer Staatsangehöriger sind, können von deutschen Stücken zu dem vorgenannten Kurse nur eingelöst werden, soweit die Befitzer ihren Wohnsitz dauernd in Deutschland haben. (1908)

Neu Militär-Mäntel Neu
feldgrau, wasserdicht, warm gefüttert,
bester Ersatz für Pelz, empfiehlt fürs Feld [A9001]
E. T. Rodehau Friedensstr. 1.

Bekanntmachung.
Die Ausgabeheften für Zeit- und Wochenkarten bleiben an den beiden Weihnachtsfeiertagen geschlossen. Am Sonntag, den 27. Dezember d. J. sind die Ausgabeheften vormittags von 10-12 Uhr geöffnet.
Frankfurt a. M., den 23. Dezember 1914. [1815]
Städtische Straßenbahn — Betriebsdirektion.
Bekanntmachung.
Von der Straßenbahn werden noch Wagenführer, Schaffner, Schloffer und andere Bedienstete angenommen. Bewerber müssen rüftig und für den Straßenbahndienst geeignet sein. Persönliche Vorstellung mit Zeugnissen und Militärdokumenten vormittags von 9-12 Uhr und nachmittags von 3-5 Uhr im Geschäftsgebäude der Straßenbahn, Neue Mainzerstraße 17, Zimmer 2, oder bei der Städtischen Arbeitsvermittlungsbüro, Förgelandsbühlstraße 17. [1814]
Frankfurt a. M., den 23. Dezember 1914.
Städtische Straßenbahn Betriebsdirektion.

Heilinstitut für Beinleiden
Beinbeschwerden, Aderleiden, Flechten, Plattfüße, Schenkel, ohne Bettruhe, ohne Operat., ohne Berufshinderung
Spezialarzt Dr. med. Franke, Frankfurt a. M., Kaiserstr. 68
Sprechst. nur Dienstag und Freitag 1-5. [A9793]
In Mainz: Braunsfelderstr. 16, Montag u. Donnerstag 1-5. Unentgeltliche und Frauen von Kriegern Ermäßigung.

